



Jörg Hafer | Luise Henze | Frederic Matthé | Marlen Schumann

Bestandsaufnahme E-Learning an der Universität Potsdam

Potsdamer Beiträge zum E-Learning

Potsdamer Beiträge zum E-Learning | 1

Jörg Hafer | Luise Henze | Frederic Matthé | Marlen Schumann

Bestandsaufnahme E-Learning an der Universität Potsdam

Universitätsverlag Potsdam

Inhaltsverzeichnis

A Ziel der Bestandsaufnahme	1
B Zusammenfassung	1
I. Die Entwicklung von E-Learning an der Universität Potsdam	1
II. Die Situation im Jahr 2014	2
C Abriss der E-Learning-Entwicklung an der UP	4
D Implementierung und Qualitätsentwicklung: Die E-Learning-Zwiebel	5
I. E-Learning in Lehre und Studium	7
1. Innovative Lehrende und beispielhafte Einzelprojekte	7
2. Zentrale E-Learning-Plattform „Moodle“	10
3. Nutzung weiterer E-Learning-relevanter Dienste und Plattformen	14
4. E-Learning bezogene Nutzung von Medien durch die Studierenden	16
5. Hochschulinterne Förderungen und Wettbewerbe	18
II. E-Learning in der Studienorganisation und Studiengangsgestaltung	20
1. Kooperation im ZfQ: Hochschuldidaktik, Akkreditierung, Studiengangsentwicklung, Evaluation	20
2. Arbeitsschwerpunkt und Qualitätspakt-Projekt „E-Learning in Studienbereichen – eLiS“	21
III. Unterstützungsangebote	22
1. Nutzung von Leitfäden, Handreichungen und Selbststudienmaterialien	22
2. Workshops und Weiterbildungsangebote	23
3. Tagungen und Informationsveranstaltungen	27
IV. Organisation und Infrastruktur	28
1. Arbeitsstrukturen im E-Learning-Bereich an der Universität Potsdam	28
2. Verankerung von E-Learning in der Organisationskultur	29
3. Organisationsentwicklung (OE) im Fokus des eLiS-Projekts und des Projekts MedLeh	31
V. Rahmenbedingungen	32
1. Hochschulentwicklung	32
2. Vernetzung zwischen E-Learning-Akteuren	32
3. Beiträge und Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs	33

A Ziel der Bestandsaufnahme

In diesem Bericht soll der aktuelle Stand des Einsatzes digitaler, vernetzter Medien für Lehre und Studium (E-Learning) an der Universität Potsdam dargestellt werden. Einerseits gibt der vorliegende Text eine Bestandserhebung der bisher stattgefundenen Aktivitäten wieder, andererseits soll er auch dazu dienen, Potenziale zu sichten und in einem nächsten Schritt daraus Ideen und Vorschläge für eine hochschulweite E-Learning-Strategie abzuleiten. Zielsetzung der Bestandsaufnahme ist es daher, die relevanten Informationen darzustellen, über den Platz der Universität Potsdam in der hochschulischen E-Learning-Landschaft zu orientieren und den Stand der Entwicklung zu bewerten.

B Zusammenfassung

I. Die Entwicklung von E-Learning an der Universität Potsdam

Die Nutzung von E-Learning an der Universität Potsdam hat sich seit Ende der 90er Jahre stetig entwickelt. Dieser Prozess ist davon gekennzeichnet, dass zunächst auf grundständige Dienste (Online-Plattform, W-LAN, mobile Endgeräte, Streaming-Server, Erstellung digitaler Studienmaterialien etc.) und der Kompetenzentwicklung der Lehrenden in Pilotanwendungen und Entwicklungsprojekten abgezielt wurde. Ende der 1990er Jahre wurden zentrale, universitätsweite Projekte z.B. im Rahmen des Programms „Neue Medien in der Bildung“ in Angriff genommen (E-Learning-Plattformen, Infrastrukturen etc.) und eine wachsende Anzahl von Referenzprojekten auf Instituts- und Studienbereichsebene aufgebaut und begleitet. Im Jahr 2000 konnten bereits knapp 30 Einzelprojekte auf Lehrveranstaltungsebene aufgelistet werden. Mit den vielfältigen Aktivitäten war die Entwicklung des E-Learning in der ersten Phase von dezentralen Projekten und Aktivitäten geprägt. Die bereits im Jahr 2000 angemahnte stärkere Unterstützung und Koordination auf zentraler Ebene entwickelte sich hingegen eher langsam.

Seit ca. 2005 wurden mit der Einführung der zentralen Moodle-Plattform und dem Start des zentralen Weiterbildungsprojekt „eTEACHiNG-Programm“ (am Lehrstuhl für Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Medienpädagogik, Prof. Dr. Ludwig) stärker in den Aufbau zentraler Dienste und Strukturen investiert und größere Wirkungsbereiche avisiert. Mit der Gewinnung der Förderung für das Qualitätspakt-Projekt „eLiS – E-Learning in Studienbereichen“ (2011) und der EFRE-Förderung im Bereich der Lehrerbildung (2013) wurde der Fokus auf den Aufbau nachhaltiger Strukturen durch gezielte Investition in ausgewählte Bereiche (Studiengänge, Lehrerbildung) gelegt.

II. Die Situation im Jahr 2014

*„Die Zukunft des Lernens ist schon da
– sie ist nur nicht sehr gleichmäßig verteilt”¹*

Die Situation des E-Learning im Jahr 2014 stellt sich uneinheitlich dar. In vielen Bereichen ist eine qualitativ hochwertige, an aktuellen Entwicklungen orientierte Nutzung von digitalen Medien in Studium und Lehre sichtbar, das Gesamtbild vom „E-Learning an der Universität Potsdam“ weist aber noch mehr oder weniger große Leerstellen und Widersprüche auf.

I. E-Learning ist an der Universität Potsdam sowohl im Leitbild als auch in der Qualitätsentwicklungsstrategie verankert. Der Einsatz digitaler Medien in Studium und Lehre wird von vielen Akteuren mitgedacht und berücksichtigt. Parallel dazu existieren aber auch Gremien, Studienbereiche und Einrichtungen, in denen das E-Learning noch wenig verankert ist, es gibt unterschiedliche Informationsstände und unterschiedliche Auffassungen, was E-Learning sei und wie es sinnvoll angewendet werden kann. Ein gemeinsames, hochschulweites Verständnis über E-Learning an der Universität Potsdam ist zur Zeit noch nicht ausreichend vorhanden.

II. E-Learning ist im Hinblick auf die alltägliche Nutzung durch Lehrende und Studierende fester und selbstverständlicher Bestandteil von Studium und Lehre. Digitale Studien- und Informationsmaterialien sind für die große Mehrheit der Studierenden und Lehrenden Alltag. Gleichzeitig ist die Gruppe der (potentiellen) E-Learning-Nutzer(-innen) – unter Studierenden wie Lehrenden – in sich heterogen und verfügt über unterschiedlich ausgeprägte Medienkompetenzen und entsprechend unterschiedliche Ansprüche an Werkzeuge, Konzepte und Unterstützungsangebote.

III. Immer mehr Lehrende nutzen digitale Medien für neue, spannende Möglichkeiten Lehre und wissenschaftliches Arbeiten zu gestalten und entwickeln mit Hilfe der digitalen Medien ihre Lehre weiter:

- Zur Öffnung von Veranstaltungen und Zusammenarbeit über Grenzen der Hochschule und über Ländergrenzen hinweg
- Für eine Intensivierung von Interaktion und Reflexion durch verbesserte Betreuungsmöglichkeiten in Online-Szenarien und durch die Nutzung von Portfolios oder Lerntagebüchern
- Mit der Nutzung neuer Formate, z.B. um Aktivitäten und Arbeitsaufträge wie interaktive Tests,
- Erstellen von Blog- oder Wiki-Beiträgen in Lehrveranstaltungen zu realisieren, aber auch fachbezogene „Fundsachen“ aus dem Alltag durch Smartphone-Bilder zu dokumentieren

1 frei nach William Gibson: „The future is already here – it’s just not very evenly distributed.”

- Durch veränderte Formen von Leistungsfeststellung, die durch Online-Tests oder regelmäßige online-gestützte Arbeitsformen semesterbegleitend und kompetenzorientiert stattfinden können

Gleichzeitig erschöpft sich die Nutzung von E-Learning in 9 von 10 Fällen in der Bereitstellung und dem Abrufen von digitalisierten Texten oder Medien zur Ergänzung der Präsenzlehre („digitaler Handapparat“). Eine (intern)aktive Nutzung der E-Learning-Möglichkeiten ist nach wie vor eher die Ausnahme. In dieser Situation befindet sich die Universität Potsdam allerdings in Gesellschaft mit der Mehrzahl der deutschen Hochschulen.

IV. An der Universität Potsdam existiert eine lebendige und qualifizierte E-Learning-Community, diese hat jedoch wenig langfristige personelle Kontinuität. Neu an die Universität Potsdam kommende interessierte Lehrende fangen meist auch neu damit an, entsprechende Kontakte zu knüpfen, Angebote zu erschließen und Konzepte für ihren Fachbereich zu erarbeiten. Langjährige aktive „E-Lerner(innen)“ verlassen die Universität oder ziehen sich zurück. Dadurch findet eine Ausweitung von E-Learning in die Breite und Tiefe der Strukturen der Universität nur sehr langsam statt. Für die Unterstützung der Lehrenden und der Mitarbeiter(-innen) existieren einerseits handlungsfähige, qualifizierte Personen und Strukturen, es erfordert jedoch zunehmend Zeit und Kraft, durch Akquise von Projekten und Drittmitteln deren Kontinuität zu sichern.

V. Die mediendidaktische und bildungstechnologische wissenschaftliche Profilbildung der Universität Potsdam durch fachbezogene Forschung und Entwicklung ist an einigen wenigen Lehrstühlen vorhanden. Hier werden Prototypen und Konzepte entwickelt und erprobt. So zum Beispiel zum Game Based Learning, zu mobilen Nutzungsszenarien, zur Entwicklung von Bildungstechnologien für Menschen mit Handicaps oder zu Online-Konzepten forschungsorientierter Lehre.

VI. Mit dem Qualitätspaktprojekt „E-Learning in Studienbereichen – eLiS“ und dem EFRE-Projekt „Medienbildung Lehrer(-innen) – MedLeh“ konnten zwei zentrale, groß angelegte Projekte gewonnen werden, die das Potenzial bieten, der E-Learning-Nutzung qualitativ und quantitativ einen starken Schub zu geben. Im Zusammenhang mit diesen Projekten stellt sich jedoch auch mit neuer Dringlichkeit die Frage, in welcher Form solche Weiterentwicklungen und Innovationen langfristig und strukturell verstetigt werden können.

VII. Die Kooperation zwischen den mit E-Learning befassten Einrichtungen und Stellen, wie der AG eLEARNiNG im ZfQ, der CIO sowie der zentralen Einrichtungen ZEIK, AVZ und Universitätsbibliothek hat sich weitgehend etabliert. Die Arbeitsstrukturen sind jedoch nach wie vor nicht formalisiert und werden projektbezogen immer wieder neu konstituiert. Für Außenstehende sind die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure im E-Learning daher nicht transparent und verwirrend.

C Abriss der E-Learning-Entwicklung an der UP

1997-1999	Gründung der Multimedia-AG: Referenzprojekte und Erprobung und Einführung von Basisinfrastrukturen (LMS, CSCW-Systeme), Multimedia-Arbeitsplätze
2000	Pilotbetrieb: Lotus-Learning-Space, Webt (Learning Management Systeme – LMS)
2000	Projekt VLüOS – Erprobung von Online-Plattformen und Content-Erstellung (ca. 100 TDM)
2001	1. MultimeDies – Multimedia-Tagung mit E-Learning-bezogenen Themen
2001-2003	Projekt „Notebook-University“ (W-LAN-Aufbau, Notebook-Beschaffung) verschiedene BMBF-Projekte
2002	Pilotbetrieb: Blackboard
2003	Statusbericht Multimedia-AG: „2% d. Lehrenden nutzen Plattformen“
2004	Pilotbetrieb: Blackboard, Ilias, WebCT & Moodle
2005	Gründung der AG eLEARNiNG (Prof. Dr. Thomas Köhler)
2007	Einführung der zentralen Moodle-Plattform
2007	Start der eTEACHiNG-Weiterbildung (Brandenburg)
2008	MultimeDies wird zu E-Learning-Tagung „eLEARNiNG-UP“
2008	Weiterentwicklung der eTEACHiNG-Weiterbildung und Ausweitung des Angebots für anderen Hochschulen in Brandenburg (aus ESF-Mitteln gefördertes Projekt für drei Jahre)
2011	Qualitätspakt-Projekt „eLiS – E-Learning in Studienbereichen“
2011	Start des eTEACHiNG-Programms (Fortsetzung und Weiterentwicklung der eTEACHiNG-Weiterbildung)
2012	Einführung Moodle 2.UP
2013	EFRE-Projekt „MedLeh – Medienbildung Lehrer/-innen“

Tabelle 1: Zeitliche Eckdaten der E-Learning-Entwicklung an der UP²

2 Quellen: Webseiten von Prof. Dr. Schwill, eigene Unterlagen, Internet-Archiv „Wayback Machine“ (<http://archive.org/web>)

In der Gesamtschau auf die E-Learning-Entwicklung an der Universität Potsdam können vier Wegmarken gesetzt werden. Diese sind

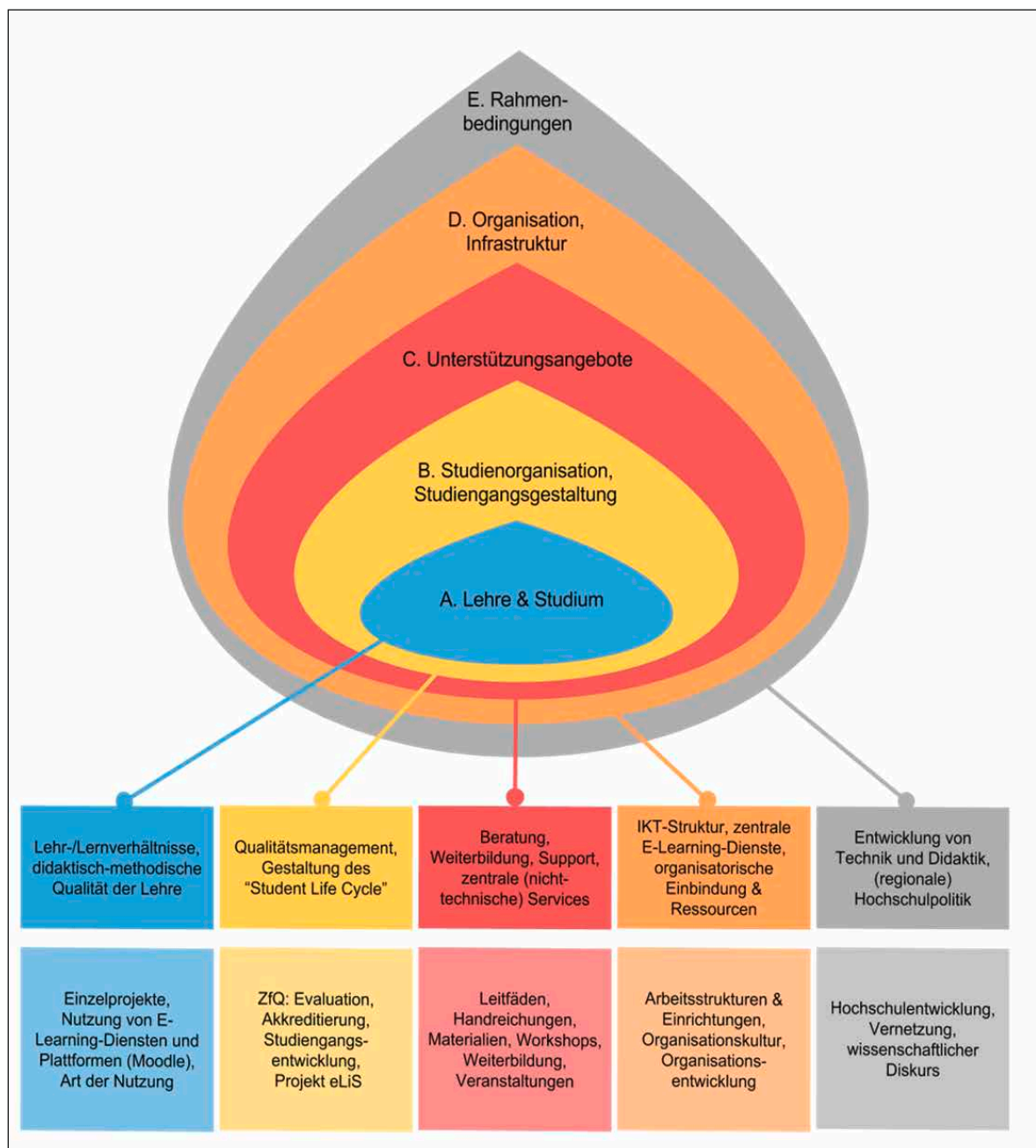
1. die Einführung der zentralen Moodle-Plattform in 2007 als grundlegende E-Learning-Plattform, die es ermöglichte technischen Betrieb, Service-Angebote und mediendidaktische Beratung und Begleitung als Grundangebote zu etablieren
2. der Start der eTEACHiNG-Weiterbildung im gleichen Jahr, die es ermöglichte an der Universität Potsdam einen Stamm von E-Teacher/-innen kontinuierlich zu entwickeln und zu begleiten
3. der Start des Qualitätspakt-Projekts „eLIS – E-Learning in Studienbereichen“ im Jahr 2011, das eine (temporäre) spürbare Verbesserung der personellen und organisatorischen Grundausrüstung ausgewählter Studienbereiche für das Thema E-Learning darstellt
4. der Start des EFRE-Projekts „MedLeh – Medienbildung Lehrer/-innen“ im Jahr 2013 mit dem ein substantieller Anfang gemacht werden konnte, E-Learning und Medienbildung systematisch, zunächst mit dem Fokus auf Ausstattung, in die Lehrerbildung an der Universität Potsdam zu integrieren

D Implementierung und Qualitätsentwicklung: Die E-Learning-Zwiebel

Ziel der Einführung und Verankerung von E-Learning ist es, die Qualität von Lehre und Studium zu verbessern. Qualitätsentwicklung für und durch E-Learning entsteht im Zusammenwirken von verschiedenen Maßnahmen auf verschiedenen Arbeitsebenen und kann als Prozess beschrieben werden, der in mehreren Handlungsfeldern stattfindet. Es lassen sich fünf Ebenen der Implementierung und Qualitätsentwicklung ausmachen:

- A. Lehre & Studium (Lehr-/Lernverhältnisse, didaktisch-methodische Qualität der Lehre)
- B. Studienorganisation & Studiengangsgestaltung
(Qualitätsmanagement, Gestaltung des „Student Life Cycle“)
- C. Unterstützungsangebote
(Beratung, Weiterbildung, Support, zentrale [nicht-technische] Services)
- D. Organisation & Infrastruktur (IKT-Struktur, zentrale E-Learning-Dienste, organisatorische Einbindung & Ressourcen)
- E. Rahmenbedingungen (Entwicklung von Technik und Didaktik, [regionale] Hochschulpolitik)

Die „E-Learning-Zwiebel“ beschreibt diese Ebenen und deren Zusammenhang. Die „Schalen“ bilden die jeweils notwendigen, aber nicht hinreichenden Voraussetzungen für die umschlossenen Ebenen qualitätsorientierter Implementation von E-Learning. Jeder einzelnen dieser Ebenen lassen sich Bereiche und Maßnahmen zuordnen, an denen wir uns in der Arbeit und der Angebotsgestaltung an der Universität Potsdam orientieren.



Grafik 1: Ebenen, Handlungsfelder und Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Implementation: E-Learning-Zwiebel

Im Folgenden werden die Aktivitäten und der Status Quo in den fünf Handlungsfeldern ausführlich dargestellt.

I. E-Learning in Lehre und Studium

1. Innovative Lehrende und beispielhafte Einzelprojekte

Lehrende an der Universität Potsdam nutzen digitale Medien für die Weiterentwicklung von Lehre und wissenschaftlichem Arbeiten, für methodisch-didaktische Innovationen oder auch zur Vereinfachung ihres Arbeitsalltags. Vielfach findet dies ohne Begleitung oder Beratung durch zentrale Einrichtungen oder Servicestellen statt, so dass eine repräsentative Darstellung des Umfangs ohne eine großangelegte Erhebung kaum möglich ist. Es ist jedoch ein deutlicher Trend, dass sich die Gruppe der Lehrenden ausweitet, die sich unter anderem eine stärker interaktive, studierendenzentrierte oder forschungsorientierte E-Learning-Nutzung wünschen.

Trends für diese Nutzung von E-Learning sind

- Die Erweiterung reflexiver und kompetenzorientierter Aspekte der Lehre durch Nutzung von Portfolios oder Lerntagebüchern
- Nutzung von Videoaufzeichnungen für Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen oder als Form digitaler Inhaltspräsentation
- Zusammenarbeit über Grenzen der Hochschule und über Ländergrenzen hinweg
- Intensivierung von Interaktion durch Online-Kommunikation und virtuelle Betreuungsszenarien
- Neue Formate wie interaktive Tests, Erstellen von Blog- oder Wiki-Beiträgen aber auch Dokumentation von fachbezogenen „Fundsachen“ aus dem Alltag mittels Smartphone-Fotografien, um Aktivitäten und Arbeitsaufträge in Lehrveranstaltungen zu realisieren
- Veränderte Formen von Leistungsfeststellung, die durch Online-Tests oder regelmäßige online gestützte Arbeitsformen semesterbegleitend stattfinden können
- Einbeziehen von interaktiven Elementen in großen Lehrveranstaltungen, wie Audience-Response-Systeme („Voting-Systeme“)

Allerdings ist die (inter)aktive Nutzung von E-Learning-Möglichkeiten nach wie vor eher die Ausnahme. 9 von 10 Moodle-Kursen werden fast ausschließlich für die Bereitstellung von Materialien genutzt.

Fallbeispiel: Online-Tutorium „Academic Skills“

Ausgehend von der Fragestellung wie sich fachbezogene Arbeitstechniken in den Bereichen Recherche, Dokumentation von Quellen und wissenschaftlichem Schreiben ortsunabhängig und mit vertretbarem Personaleinsatz für die Studierenden der ersten beiden Semester einführen und üben lassen, führte eine Lehrende des Instituts für Anglistik und Amerikanistik im WS 2011/12 ein Online-Tutorium für Studienanfängerinnen zu Grundtechniken des fachwissenschaftlichen Arbeitens ein. Das semesterbe-

gleitende Online-Tutorium ist in Module aufgebaut und wird mit individuellem tutoriellen und automatisiertem Feedback begleitet. Ein Ziel war es dabei, ein Kursangebot zu schaffen, das von den bis zu 300 Studierenden zwar zeitlich unabhängig besucht werden kann, aber dennoch ein möglichst großes Maß an konstruktiver Rückmeldung durch Tutorinnen und Tutoren auf die absolvierten Übungen ermöglicht, um damit die Reflexion über den eigenen Wissens- und Fähigkeitsstand anzuregen. Es findet seit her jedes Semester statt und wird von erfahrenen Studierenden als Tutorinnen und Tutoren sowie einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts betreut. Umgesetzt wurde das Online-Tutorium mit der zentralen E-Learning-Plattform der Universität Potsdam Moodle. Zum Einsatz kommen hierbei die Aktivitäten Forum, Aufgabeneinreichung (Freitext) sowie Tests (Multiple Choice).

Fallbeispiel: Kursbegleitendes Selbstlernmaterial für Deutsch als Fremdsprache

Wie können Studierende in die Lage versetzt werden, ihre Lernprozesse mit geeigneten Mitteln selbst zu gestalten? Und wie können komplexe Lernprozesse effektiv begleitet werden? Ein Lehrender aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache stellt seinen Studierenden einen Kursraum in Moodle zur Verfügung, den sie vor allem zur Erarbeitung neuen Wissens nutzen können und in dem einzelne sprachliche Fertigkeiten (Lesen, Hören und Verstehen, Schreiben) und die Beherrschung der Sprachstrukturen trainiert werden können. Die Präsenzzeit der Lehrveranstaltung wird hauptsächlich dazu genutzt, erworbenes Wissen in komplexen Situationen anzuwenden, konkrete Punkte im Lernprozess zu problematisieren und den mündlichen Ausdruck zu üben.

Fallbeispiel: Online-Fallstudienanalyse: „Obesity Care in Sweden“

Am Lehrstuhl „Management, Professional Services und Sportökonomie“ konnte im Sommersemester 2013 ein Wahlpflichtkurs angeboten werden, das als Blended-Learning-Veranstaltung mit virtuellen Studienanteilen in Zusammenarbeit mit der State University of New York (SUNY) konzipiert war. Die Veranstaltung verband Theorie und Praxis durch große, anwendungsgestützte Methodenvielfalt. Die Teilnehmenden bearbeiteten im internationalen Austausch anhand einer faktenbasierten Situationsbeschreibung eines schwedischen Krankenhausbetreibers (Global Health Partner) verschiedene Problemstellungen. Das Programm enthielt die inhaltlich-methodische, sprachliche und „soziale“ Einstimmung genauso wie wöchentliche Aufgabenstellungen, einen kleinen Wettbewerb untereinander, die Reflexion des Gelernten im Lerntagebuch und die Präsentation der Ergebnisse. Durch die Kooperationsmöglichkeit mit SUNY Canton konnte der Fallstudienkurs um den Erwerb interkultureller Kompetenzen und Sprachtraining aufgewertet werden. Gemeinsame Arbeitsplattform war ANGEL (Blackboard) und Online-Sitzungen

wurden über verschiedene Videokonferenzsysteme abgehalten (Adobe Connect, Skype). Die Studierenden nutzten weiterhin die E-Portfolio-Software Mahara, um unter den Potsdamer Studierenden im kleinen Kreis kommunizieren und Absprachen zu Präsentationen treffen zu können, vor allem aber, um Reflexionsberichte zu verfassen. Videoaufnahmen bei den Präsentationen dienten zur Reflexion von Präsentationsfertigkeiten und wurden sehr gut angenommen und als hilfreich eingeschätzt. Der Lehrende resümiert: „Ich habe neues mediendidaktisches Wissen anwenden und vor allem bei der Moderation von Online-Foren viel lernen können“. Ein zuvor nicht bedachter Mehrwert war in jedem Fall der kollegiale Austausch beim Teamteaching.

Fallbeispiel: Doktoranden-Netzwerk „Young Researcher Community“ der Humanwissenschaftlichen Fakultät

Führendes Ziel des Aufbaus eines Doktoranden- bzw. Nachwuchswissenschaftler-Netzwerks sollte sein, einen weitreichenden Überblick über laufende Promotionsprojekte der verschiedenen Professuren (zunächst an der humanwissenschaftlichen Fakultät) bieten zu können. Darüber hinaus sollen Interessen- und Arbeitsgruppen entstehen und wachsen können. Mit Einrichtung der Open Source Software Liferay an der Universität Potsdam wurde der Grundstein für ein netzwerkfähiges E-Portfolio-System gelegt. Liferay bietet die Möglichkeit, alle Nachwuchswissenschaftler/-innen der humanwissenschaftlichen Fakultät auf einer universitären Plattform zu versammeln. Damit steht jedem Nachwuchswissenschaftler offen, seine wissenschaftlichen Prozesse unter Zuhilfenahme der durch Liferay gegebenen Werkzeuge zu dokumentieren und ggf. innerhalb des Netzwerkes zu teilen. Dies bietet die Möglichkeit, Prozesse und Projekte zu diskutieren und sich Hilfestellung durch Gleichgesinnte zu sichern. Durch die offene Vernetzungsstruktur des Systems ist es möglich, vielfältige Interessen- bzw. Arbeitsgruppen zu bilden und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Doktoranden individuell auszubauen.

Fallbeispiel: Marketing-Management Online – kontextübergreifendes Lernen und interaktive Gestaltung einer Vorlesung

Eine Professorin vom Lehrstuhl für Marketing II hat ihre Grundlagenvorlesung „Einführung in das Marketing“ mit Online-Elementen gespickt. Jedes Semester aufs Neue kommen 150-200 Studierende in diese Pflicht-Veranstaltung und um diese Zahl an Studierenden besser handeln, aber vor allem auch jeden einzelnen aktiv an der Veranstaltung teilhaben zu lassen, hat sie ihr Lehrkonzept verändert. Um bspw. die Inhalte der Vorlesung mit Alltagswahrnehmungen verbinden zu können sind die Studierenden aufgefordert, Fotos von Werbebeispielen in ihrer Umwelt, aus ihrem Alltag, einzubringen und zu analysieren. Die Sammlung der Bilder wird in der Vorlesung besprochen

und über die Passgenauigkeit der Fotos zu den behandelten Themen per Audience Response Systems abgestimmt.

Videoaufzeichnungen zu ausgewählten Themenschwerpunkten dienen der Vor- und Nachbereitung und werden zusammen mit Slidecasts und Texten zentral zur Verfügung gestellt. Die inhaltliche Bearbeitung wird durch praktische Übungen und Online-Tests zur Selbstüberprüfung ergänzt, die auch per eigens konzipierter App über mobile Endgeräte und das Web bearbeitbar sind.

Wie die Nutzung digitaler Medien in Einzelfällen an der Universität Potsdam aussieht wird im folgenden anhand fünf ausgewählter Einzelbeispiele dargestellt.

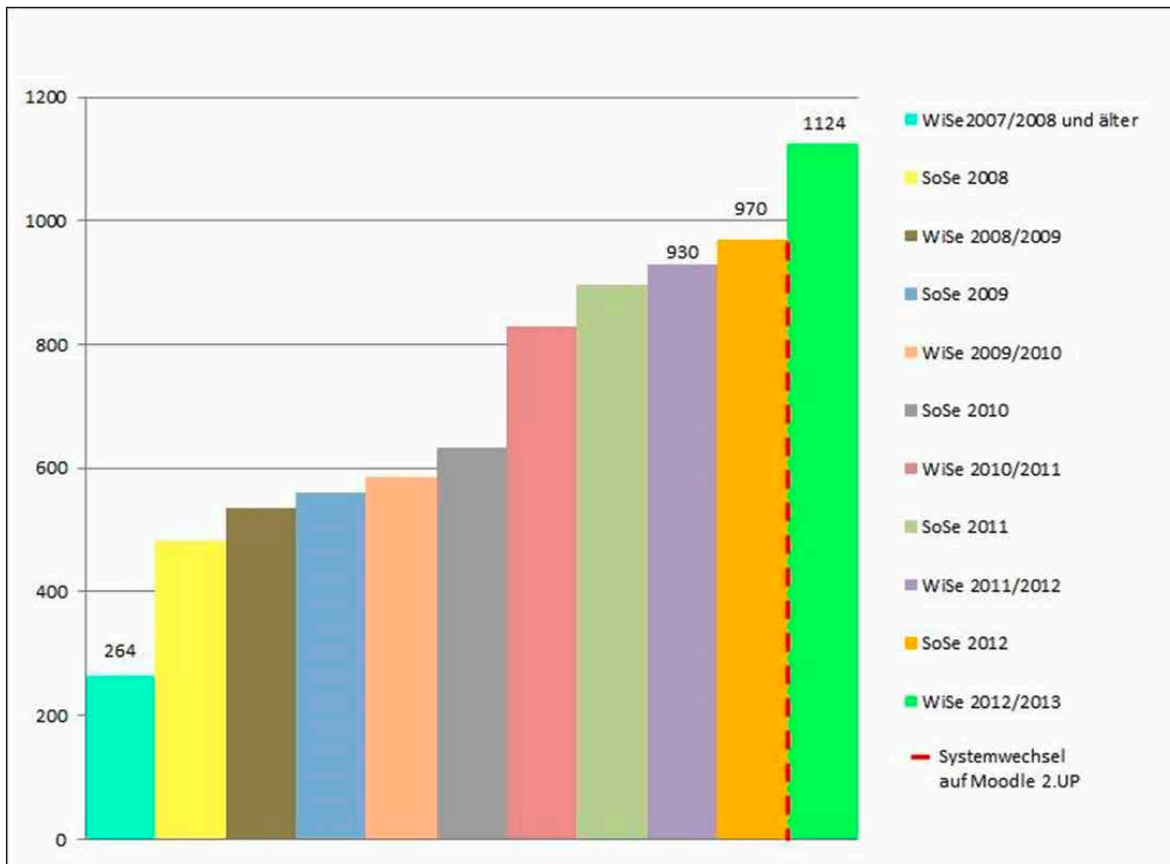
2. Zentrale E-Learning-Plattform „Moodle“

Das Learning-Management-System „Moodle“ bildet mit einem großem Funktionsumfang und einer hoch skalierbaren Kurs- und Nutzerverwaltung seit 2007 die Basis für den Einsatz von E-Learning an der Universität Potsdam. Die zentrale E-Learning-Plattform (<https://moodle.uni-potsdam.de>) wurde mit Hilfe des eLiS-Projekts einer technischen, funktionalen und optischen Rundumerneuerung unterzogen. Diese Aktualisierung und die damit verbundenen verstärkten Kommunikations- und Service-Maßnahmen (wie die Einführung einer zentralen telefonischen Helpline) haben sich positiv auf den Grad der Nutzung und die Bekanntheit der Plattform ausgewirkt.

a) Nutzungszahlen von Moodle

An der Universität Potsdam sind verschiedene Installationen des Learning-Management-Systems „Moodle“ in Gebrauch. Die Plattform <http://moodle2.uni-potsdam.de> löste 2012 die alte Moodle-Plattform ab und ist nun die zentrale Plattform. Daneben werden vier weitere Plattformen auf Instituts- bzw. Departmentebenen betrieben, die jedoch, mit Ausnahme der Plattform im Department Kognitionswissenschaften, eher geringe Nutzungszahlen aufweisen.

Die Anzahl **aktueller Kurse** auf der zentralen Plattform beläuft sich im Wintersemester 2013/2014 auf ca. 1.300 Kurse auf der zentralen Plattform und ca. 160 Kurse auf den dezentralen Plattformen, in der Summe mehr als **1.400 Kurse**. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Lehrveranstaltungen, die wir mit ca. 3.500 annehmen, haben ca. 40 % der Lehrveranstaltungen einen beigeordneten Moodle-Kurs. Im Jahr 2011 führte die AG eLEARNiNG eine Auszählung aller aktuellen Moodle-Kurse anhand des Vorlesungsverzeichnisses durch. Zu diesem Zeitpunkt hatten ebenfalls ca. **40% der Lehrveranstaltungen einen zugeordneten Moodle-Kurs**.



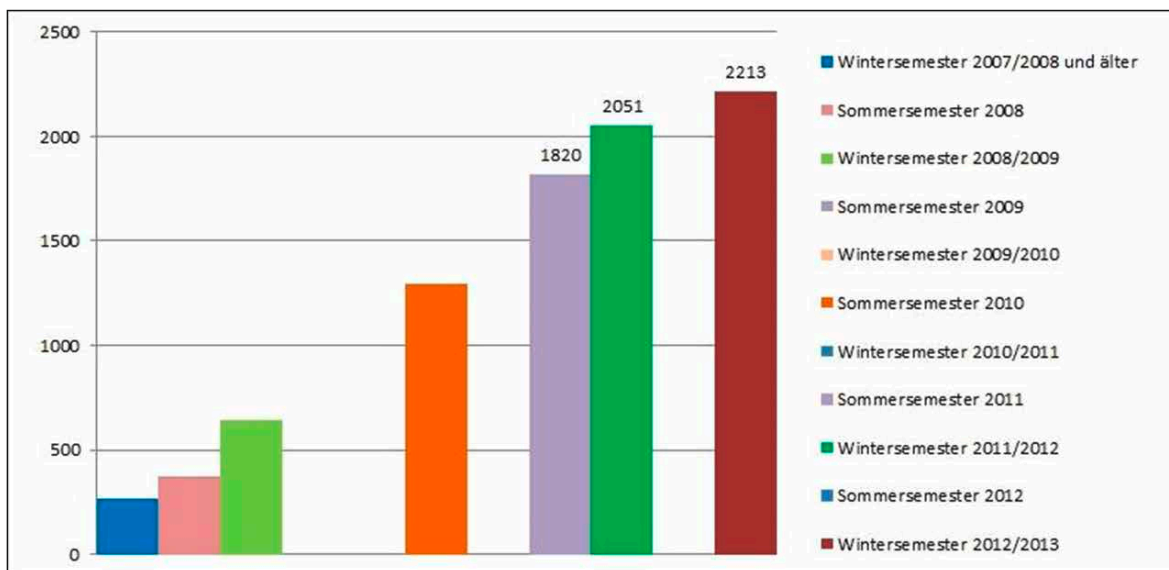
Grafik 2: Neu registrierte Kurse auf der zentralen Moodle-Plattform³

Vergleichbar entwickelte sich die Anzahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer und Kursleiterinnen und Kursleiter. Von ca. 14.000 Nutzerinnen und Nutzern im Wintersemester 2011/2012 stieg die Anzahl auf ca. 12.500 im alten Moodle und 5.500 im neuen Moodle im Wintersemester 2012/2013. Zum jetzigen Zeitpunkt (Dezember 2013) sind über 18.000 Nutzer/innen auf der neuen zentralen Plattform Moodle 2.0⁴ registriert

Die Zahl der Moodle-Nutzerinnen und Nutzer, die als Kursleiterinnen und Kursleiter auftreten, steigt ebenfalls kontinuierlich, mit der Tendenz zur Verlangsamung des Wachstums. Im Sommersemester 2010 gab es 1.300, im Wintersemester 2011/2012 sogar ca. 2.000 Kursleiterinnen und Kursleiter. Die Anzahl der Kursleiterinnen und Kursleiter erhöhte sich im Wintersemester 2012/2013 leicht auf ca. 2.200.

3 Alle Daten zur Moodle-Statistik finden sich unter:
<http://uni-potsdam.de/agelearning/moodle/moodle-statistik/>

4 <http://moodle2.uni-potsdam.de>



Grafik 3: Anzahl der Kursleiter/innen auf der zentralen Moodle-Plattform⁵

Seit Einführung der zentralen Plattform 2007 ist deren Nutzung kontinuierlich gewachsen. Es scheint jedoch, dass wir nun einen aktuellen „Sättigungsbereich“ erreicht haben, da die Nutzungszahlen in den letzten ca. 3 Jahren nicht mehr so stark angewachsen sind. Da wir davon ausgehen können, dass die ganz überwiegende Mehrheit der Lehrenden über die Möglichkeit, die Plattform zu nutzen informiert sind, liegen die Gründe für die Nichtnutzung auf anderen Ebenen. Dazu gehören vermutlich

- fehlende Szenarien, wie die Plattform sinnvoll in die Lehre integriert werden kann
- Schwierigkeiten mit der Bedienung und fehlende Vertrautheit mit der insgesamt doch recht komplexen Anwendung eines Learning-Management-Systems
- Nutzung alternativer Plattformen und Mediensysteme, etwa die Distribution von Materialien über Webseiten der Institute
- die Existenz von Veranstaltungen, die eine Unterstützung durch eine E-Learning-Plattform nicht bedürfen

(1) Nutzungszahlen anderer Hochschulen

Die Daten stammen aus verschiedenen Veröffentlichungen der betreffenden Hochschulen und können ausschließlich einen groben Eindruck vermitteln. Die Tabelle kann nicht für einen systematischen Vergleich dienen, gibt jedoch einen Überblick, wie sich die Nutzung in anderen Hochschulen gestaltet.

⁵ Siehe: <http://uni-potsdam.de/agelearning/moodle/moodle-statistik/>

Im Vergleich mit den ausgewählten großen Universitäten Duisburg-Essen und Heidelberg scheint die Aktivität von mittleren und kleinen Hochschulen insgesamt höher zu sein. Auch die einzige „kleine“ Hochschule, die Universität Flensburg, scheint eine hohe Aktivität auf der E-Learning-Plattform vorweisen zu können. Auffallend ist, dass in der Gruppe der mittleren Hochschulen die Universität Potsdam die geringste Anzahl aktiver Kurse und auch die geringste Anzahl neu registrierter Kurse aufweist

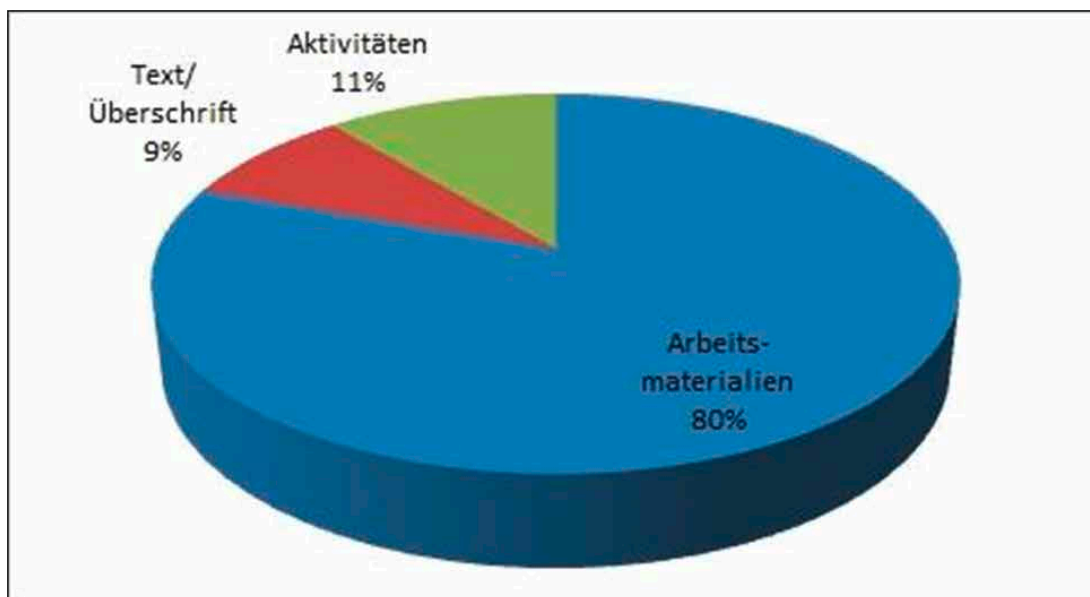
	Hochschule	Stud.	registrierte Nutzer/-innen	aktive Nutzer/-innen	aktive Kurse	neu registrierte Kurse in einem Semester
große HS	Universität Duisburg-Essen	39.000	32.095	25.000	2.800	k.A.
	Universität Heidelberg	30.800	30.000	k.A.	k.A.	1.000
mittlere HS (< 25.000 Stud.)	Universität Würzburg	24.000	48.252 (**)	5.700 (*)	2.100	1.800
	Universität Potsdam	20.800	18.447	12.500	1.300 (***)	1.300 (***)
	Universität Wuppertal	18.000	15.836	8.700 (*)	2.500	1.400
kleine HS (< 10.000 Stud.)	Universität Flensburg	4.800	5.000 (**)	k.A.	1.000	k.A.
	FH Potsdam	3.300	5.400 (**)		740	k.A.

(* die Angaben beziehen sich auf die tägliche Nutzung

(** einige Hochschulen stellen ihre E-Learning-Plattformen externen Nutzer/innen zur Verfügung

(*** die Kongruenz dieser Daten lässt sich womöglich durch die flächendeckende Einführung der neuen Plattform Moodle2.UP im WiSe 2012/13 erklären

Tabelle 2: Vergleich der Moodle-Nutzung ausgewählter Hochschulen in Deutschland



Grafik 4: Anteil bestimmter Moodle-Funktionen im WiSe 2012/2013

b) Frequentierung bestimmter Moodle-Funktionen

Hinweise auf die Art und Weise, wie die E-Learning-Plattform genutzt wird, lassen sich aus der Anzahl der verwendeten Moodle-Funktionen ableiten. Nicht überraschend ist es, dass die vorliegenden Zahlen darauf hindeuten, dass Moodle überwiegend für darstellende Funktionen (Arbeitsmaterialien, Texte, Grafiken etc.) genutzt wird. Die Verwendung dieser Funktionen verhält sich, zu den eher auf interaktive Nutzung hindeutenden, so genannten Moodle-Aktivitäten (wie Online-Aufgaben, Tests, Abstimmungen etc.), etwa Eins zu Neun. Einschätzungen von Verantwortlichen anderer Hochschulen zeichnen allerdings überall ein ähnliches Bild: Die Nutzung von E-Learning-Plattformen erstreckt sich zum überwiegenden Teil auf die Distribution von Studienmaterialien und Informationen.⁶

3. Nutzung weiterer E-Learning-relevanter Dienste und Plattformen

Neben der Nutzung der zentralen Learning-Management-Systeme mit der zentralen Moodle-Plattform als Hauptwerkzeug für den Einsatz von E-Learning existieren weitere Dienste und Plattformen, die für E-Learning eingesetzt werden.

Die Bereitstellung und Nutzung von Werkzeugen für das E-Learning über E-Learning-Plattformen und Filesharing-Dienste hinaus hat sich in den letzten Jahren vor allem in den Bereichen

⁶ vgl. dazu zum Beispiel: Keil, R., Schild, C., & Winkelkemper, F. (2012). E-Learning-Strategien: Best Practice oder behutsame Strukturerneuerung? In: Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens – Von der Innovation zur Nachhaltigkeit. Tagungsband GML2 2012. S. 143

- Aufzeichnung und Verbreitung audiovisueller Medien (Audio-Video-Services, Podcast-Portale, Videoportale)
- Bereitstellung von Social Software (Blogs- und Wikis, kollaborative Texteditoren)
- Bereitstellung von E-Portfolio-Plattformen (z.B. Mahara)

verstärkt entwickelt.

Die Zahlen zur Nutzung entsprechender Angebote an der Universität Potsdam werden jedoch der Natur dieser Dienste gemäß und aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten, nicht zentral erhoben.

Die Nutzungsangaben umfassen ebenfalls nicht die Aktivitäten, die dezentral und eigenständig in Instituten und Fakultäten betrieben werden. In den letzten Monaten wurden im Rahmen des eLiS-Projektes für weitere Dienste der Erprobungsbetrieb aufgenommen, für die vorbehaltlich der erfolgreichen Erprobung und einer positiven Entscheidung der Verantwortlichen ein Dauerbetrieb angestrebt wird.

Art des Dienstes, Plattform	Nutzung
WordPress-Installationen (Blog-Dienst)	ca. 35 Installationen (*)
MediaWiki-Installationen	ca. 12 Installationen (*)
Online-Lerntagebuch Prof. Dr. Joachim Ludwig	100 Nutzer/-innen der UP (SoSe 2013)
Verbreitung von Studienmaterialien über Webseiten (Typo-Werkzeuge, eigene Skripte)	Anzahl unbekannt, in einzelnen Bereichen 50-100%
Medienserver der Universitätsbibliothek	ca. 45 Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen verfügbar
Aufzeichnung und Produktion von AV-Materialien durch AVZ	28 Produktionen pro Semester (Stand: 2013)
E-Portfolio-Plattform im Rahmen des eLiS-Projektes (Mahara, Elgg, Exabis)	Testbetrieb, 1. Phase mit ca. 100 Nutzer/-innen im WiSe 2012/13
Kollaborativer Texteditor „Pad.UP“ im Rahmen des eLiS-Projektes	Pilotbetrieb

(November 2013, Abweichungen möglich, da Bereiche mit Schreibrechten selbständig Webapplikationen einrichten können*

Tabelle 3: Nutzung weiterer E-Learning-relevanter Dienste und Angebote

(1) E-Learning-Dienste an anderen Hochschulen

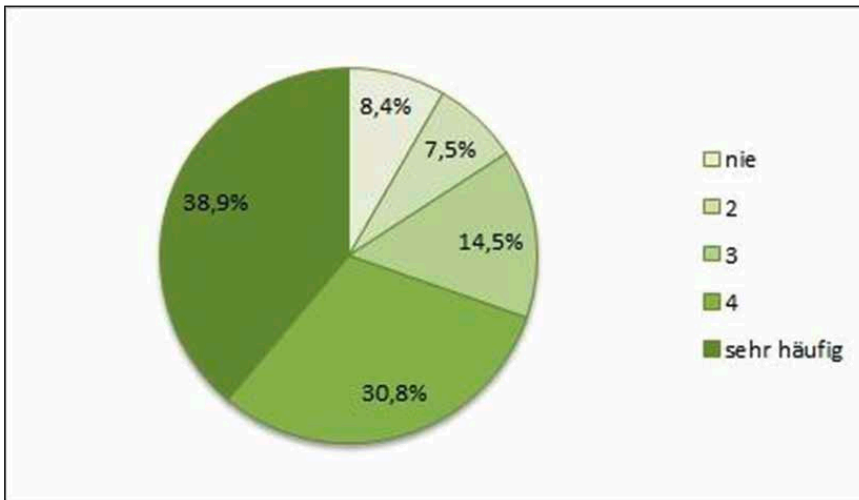
Eine kursorische Übersicht in den bereits oben referierten Hochschulen zeigt, dass die Entwicklungen in dem Bereichen E-Portfolios, Audio-Video-Nutzung und Social Software noch recht uneinheitlich sind (siehe Tabelle 4)

Hochschule	E-Portfolio	Audio-Video-Service & -Portale	Social Software
Universität Duisburg-Essen		Nutzung von iTunes U	Forumsserver
Universität Heidelberg		Vorlesungsaufzeichnungen	Blogs und Wikis
Universität Würzburg		halbautomatisierte Veranstaltungsaufzeichnung „WueCast“	
Universität Potsdam	Mahara (Erprobung)	Medienserver UB, projektiertes Videoportal	Blogs und Wikis, kollaborativer Texteditor (Erprobung), Online-Lerntagebuch
Universität Wuppertal	Mahara	Podcast-Portal	
Universität Flensburg		Podcast-Portal	
FH Potsdam	Mahara (Erprobung)	Veranstaltungsaufzeichnung	

Tabelle 4: E-Learning Dienste (außer E-Learning-Plattformen) ausgewählter Hochschulen (eigene Webrecherche, Stand Dezember 2013).

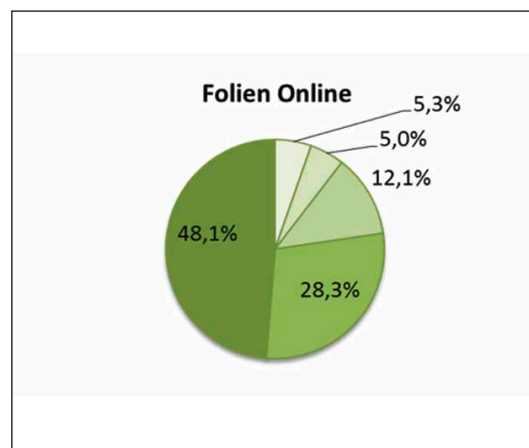
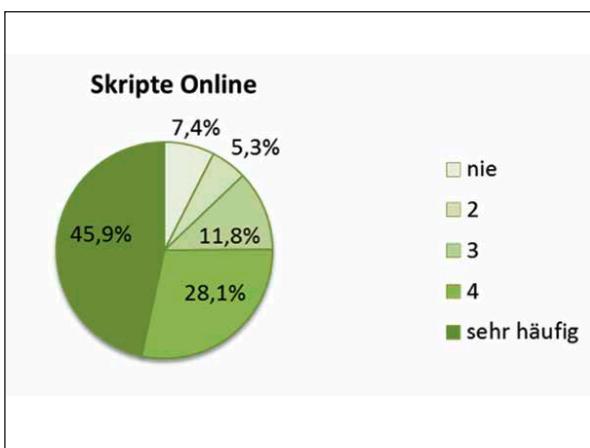
4. E-Learning bezogene Nutzung von Medien durch die Studierenden

Im Wintersemester 2012/2013 führten die AG eLEARNiNG und das eLiS-Projekt in Kooperation mit dem KIT Karlsruhe (Dr. Michael Grosch) eine Befragung zur Mediennutzung in Potsdam durch. Befragt wurden Studierende der Universität Potsdam mittels eines standardisierten Fragebogens. Der ausgewertete Datensatz hat eine Stichprobengröße von N=1.247. 38% der Antwortenden waren männlich, 62% weiblich, der Altersdurchschnitt lag bei 22,37 Jahren. Einige Fragen zielten direkt auf die Nutzung von E-Learning-Angeboten, von denen wir eine Auswahl im Folgenden darstellen.



Grafik 5: Wie häufig nutzen Studierende die E-Learning-Plattform (Moodle) für ihr Studium?

Nahezu alle befragten Studierenden (91%) nutzen im Studium Moodle. Während fast 70% der Studierenden häufig mit der Lernplattform arbeiten, nutzen lediglich 8,3% dieses Angebot nie (Grafik 4).

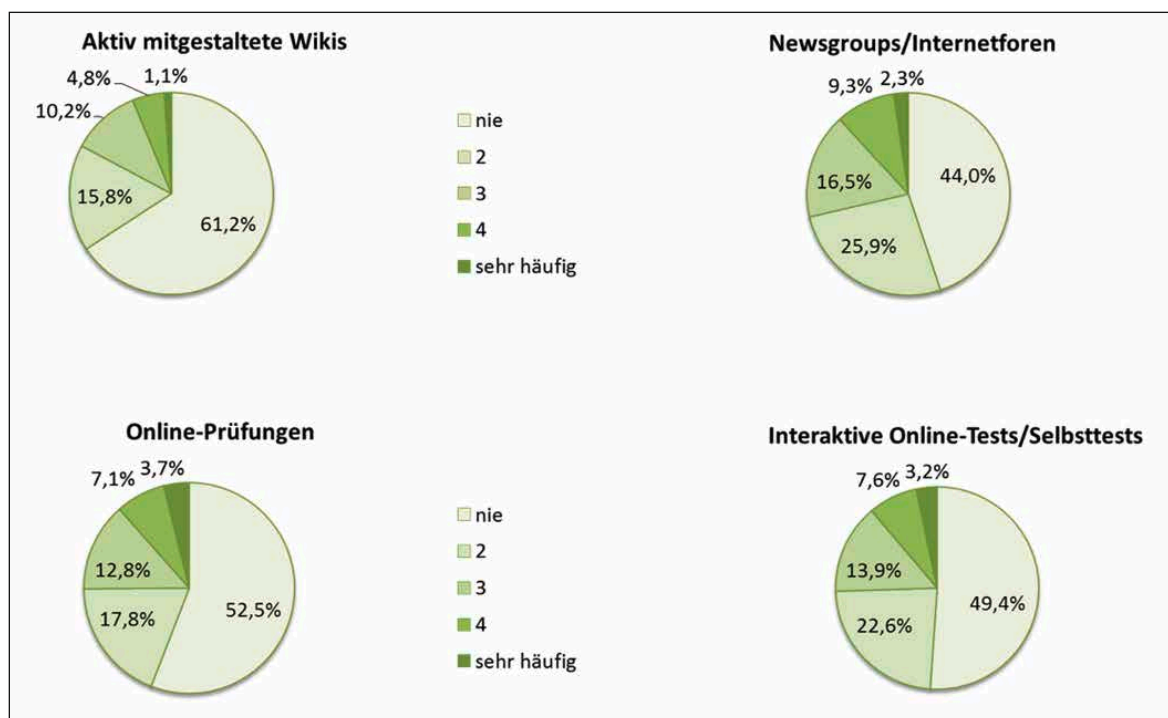


Grafik 6: Wie häufig nutzen Studierende Online-Materialien für ihr Studium?

Die häufigste Art der Nutzung der E-Learning-Angebote an der Universität Potsdam ist das Abrufen online verfügbarer Materialien (Lehrveranstaltungsbegleitende Skripte, Folien etc.). Drei Viertel der befragten Studierenden nehmen diese Möglichkeiten häufig in Anspruch. Lediglich 5% der Befragten nutzt dieses Angebot nicht (Grafik 5).

Betrachtet man die in der Erhebung geschilderten Nutzungserfahrungen mit der von uns ermittelten Abdeckung von Lehrveranstaltungen durch Moodle-Kurse kann vermutet werden, dass einerseits insbesondere große Lehrveranstaltungen von Moodle-Kursen begleitet werden bzw. dass viele Materialien den Studierenden über alternative Verbreitungs Kanäle (z.B. Webseiten, FTP-Dienste) verfügbar gemacht werden.

Auch die für die Nutzung von interaktiven und beteiligungsorientierten Online-Formaten deuten die Ergebnisse der Befragung in die gleiche Richtung wie die Frequentierung der in Moodle verfügbaren Aktivitäten. Rund die Hälfte (zwischen 44,0% und 61,2%) der befragten Studierenden gaben an, solche Funktionen „nie“ im Studium zu nutzen (Grafik 6). Es ist zu vermuten, dass diese geringe Nutzung nicht auf mangelnde Akzeptanz solcher Formate zurückzuführen ist, sondern auf die Knappheit entsprechender Angebote.



Grafik 7: Wie häufig nutzen Studierende interaktive Online-Formate im Studium?

5. Hochschulinterne Förderungen und Wettbewerbe

Wettbewerbe und Förderpreise sind ein bewährtes Instrument um Aktivitäten in einem bestimmten Bereich zu unterstützen, Informationen zu bestehenden Projekten zu bündeln und die Aufmerksamkeit der hochschulinternen Öffentlichkeit zu wecken. In den letzten Jahren konnten aus Mitteln der Zielvereinbarungen jährlich 5.000 € für den „E-Learning-UP-Award“ vergeben werden. In 2013 wurde durch die Initiative des Präsidenten zusätzliche Mittel für die Förderung von mediengestützten Lehrszenarien vergeben. Lehrende der Universität Potsdam beteiligten sich außerdem am Wettbewerb von Stifterverband und iversity für die Konzeption von MOOCs, konnten sich aber nicht durchsetzen (siehe Tabelle 5).

Förderung/ Wettbewerb	Jahr	Einreichungen	Preisträger/innen
eLEARNiNG-UP- Award	2008	12	Prof. Dr. Heike Wiese (Deutsche Sprache der Gegenwart), Dr. Karl-Heinz Eggensperger (Sprachenzentrum), Prof. Dr. Christoph Lattemann und Dr. Stefan Stieglitz (Corporate Governance und E-Commerce), Student Developers Group (Institut für Slavistik, Leitung: Dr. Rolf-Rainer Lamprecht)
eLEARNiNG-UP- Award	2009	13	Christoph Lehker (ZESSKO), Prof. Dr. Frank Kügler (Linguistik), ScholarWiki-Team – studentisches Projekt
eLEARNiNG-UP- Award	2011/13	20	Prof. Dr. Thorid Rabe, Dr. Olaf Krey (Didaktik der Physik), apl. Prof. Dr. Brigitte Duvinage (Didaktik der Chemie), Linn Burchert (studentisches Projekt)
Projektmittel E-Learning/Blended Learning/MOOC	2013	16	Prof. Dr. Florian Schweigert (Lehrstuhl für Physiologie und Pathophysiologie der Ernährung), Prof. Dr. rer. pol. habil. Christoph Rasche (Lehrstuhl Management, Professional Services und Sportökonomie), Prof. Dr. Miriam Vock (Professur für Empirische Unterrichts- und Interventionsforschung), Prof. Dr. Joachim Ludwig (Professur Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Medienpädagogik), Prof. Dr. Uta Herbst (Lehrstuhl für Marketing II)
Grants for English wOnline Courses	2013	9	„Fundamentals of Biology“ (MNF) PD Dr. Carsten Müssig, Dr. Detlef Groth; „Joint Master Degree in GIS and remote sensing for Landscape Planning“ (MNF) Dr. Torsten Lipp; „Plattform: Australian Studies Online“ (PhilFak), Prof. Dr. Anja Schwarz, Dr. Carly McLaughlin, Johannes Schlegel; „Keine Angst vor Informatikproblemen – Hochleis- tern über die Schulter geschaut“ (MNF) Prof. Dr. Andreas Schwill, Bertold Kujath

Tabelle 5: Wettbewerbe und Förderungen zu E-Learning zwischen 2008 und 2013

II. E-Learning in der Studienorganisation und Studiengangsgestaltung

Die Anwendung digitaler Medien kann ein wirksames Mittel sein, Studiengänge weiterzuentwickeln, fachspezifische Arbeitsformen zu überdenken und neue Formen der Studiengangsorganisation zu erproben. Bezugspunkt für die Entwicklung von E-Learning in Studienorganisation und Studiengangsgestaltung bildet für uns der „Student-Life-Cycle“, also die Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen und Bedarfe der Studierenden in verschiedenen Phasen des Studiums. Die systematische Berücksichtigung von E-Learning im Student-Life-Cycle wird an der Universität Potsdam unter anderem mittels der strukturellen Einbindung von E-Learning in Qualitätsentwicklung und Studiengangsgestaltung unterstützt.

1. Kooperation im ZfQ: Hochschuldidaktik, Akkreditierung, Studiengangsentwicklung, Evaluation

Die AG eLEARNiNG ist als Geschäftsbereich des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZfQ) seit dessen Gründung mit dem Teilbereich „E-Learning“ beauftragt. In den im Jahr 2010 formulierten Eckpunkten zur „Qualitätsentwicklung im E-Learning an der Universität Potsdam“ wurden die Entwicklung und Verankerung innovativer Konzepte und Szenarien in Fachbereichen, die optimierte Nutzung von Ressourcen sowie die kontinuierliche Integration von E-Learning in die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung als Ziele der Qualitätsentwicklung genannt. Auf dieser Grundlagen erfolgte die Kooperationen zwischen dem E-Learning-Bereich und anderen Geschäftsbereichen im ZfQ. Diese umfassen insbesondere

- die Gestaltung und Durchführung von Weiterbildungen und Workshops in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Hochschuldidaktik
- die punktuelle Unterstützung und Zuarbeit für die Bereiche Studiengangsentwicklung und Akkreditierung
- die punktuelle Unterstützung von Bestandserhebungen und Befragungen durch den Geschäftsbereich Evaluation sowie der inhaltliche Austausch in Einzelfragen (z.B. zur Einschätzung von „Learning Analytics“)

Es wird angestrebt die vorhandenen Kooperationen weiter auszubauen und zu systematisieren. Insbesondere in den Angeboten und Instrumentarien für die Studiengangsentwicklung und in den Qualitätsentwicklungsprozessen kann E-Learning ein durchgängiges Handlungsfeld darstellen.

2. Arbeitsschwerpunkt und Qualitätspakt-Projekt „E-Learning in Studienbereichen – eLiS“

Grundidee der Orientierung auf Studienbereiche ist, dass der selbstverständliche, bewusste Einsatz von digitalen Medien ein integrierter Teil der Lehr- und Studienkultur in einem Studiengang bzw. einem (abgegrenztem) Studienbereich wird. Ziel ist es, dass Studierende und Lehrende in „ihrem“ Studiengang das E-Learning „von Anfang an“ kennen lernen und anwenden. Für Lehrende sollten die Werkzeuge, Konzepte und notwendigen Unterstützungsangebote für den Einsatz von E-Learning umstandslos verfügbar sein. Für Studierende sollten die Online-Angebote einen Teil der Lehr-/Lernumgebung bilden, der das Studium vereinfacht und vertieft.

Mit dem Qualitätspakt-Projekt eLiS wurde dieser strategische Ansatz gezielt weiter ausgebaut und konnte durch den Einsatz der eLiS-Koordinator/-innen in mehr Studienbereiche hineingetragen werden, dazu gehörten in der ersten Phase des Projekts folgende Studienfächer

- Anglistik
- Biologie
- Germanistik
- Rechtswissenschaften
- Sport- und Gesundheitswissenschaften
- Soziologie

Die systematische Zusammenstellung und Bewertung der Ergebnisse des eLiS-Projekts muss der Berichterstattung im Rahmen des Projekts vorbehalten bleiben, es lässt sich jedoch schon jetzt sagen, dass aus der Arbeit der Koordinatorinnen eine ganze Reihe von Projekten, Entwicklungsideen und Anregungen in die betreffenden Bereiche hineingetragen wurden. Als Beispiel für die Vielfalt der Ansätze kann auf das Programm des E-Learning-Tags 2013 verwiesen werden.⁷

Das eLiS-Projekt bietet darüber hinaus ein zukunftsweisendes Beispiel für die gewinnbringende enge Zusammenarbeit zwischen Expert/-innen aus Entwicklung und didaktischer Gestaltung sowie den Anwenderinnen aus den Fachbereichen, welche das schnelle vertikale Prototyping und Erprobung von medientechnologischen und mediendidaktischen Entwicklungen für E-Learning ermöglicht.

7 Siehe: <http://uni-potsdam.de/agelearning/aktuelles/e-learning-tag-2013/>

III. Unterstützungsangebote

Im Bereich der Qualitätsentwicklung im E-Learning werden vor allem angebotsorientierte Maßnahmen und Unterstützungen bereitgestellt. Dazu gehören neben Einzelberatungen insbesondere

- Leitfäden, Handreichungen und Selbststudienmaterialien
- Workshops und Weiterbildungsangebote
- Tagungen und Informationsveranstaltungen
- Förderungen und Wettbewerbe

1. Nutzung von Leitfäden, Handreichungen und Selbststudienmaterialien

Der hauptsächliche Verteilweg von Handreichungen und Leitfäden ist die Webseite der AG eLEARNiNG: <http://uni-potsdam.de/agelearning>. Auf der Webseite sind Serviceseiten eingerichtet sowie Materialien zu verschiedenen Themenbereichen zum Download bereit gestellt. Rund 250 Besucher/-innen im Monat interessierten sich im erfassten Zeitraum für Informationen rund um die E-Learning-Plattform „Moodle“, rund 100 Besucher/-innen/Monat für Leitfäden und Hilfe-Dokumente (Tabelle 5). Bei den angebotenen Themen liegen Materialien zu Rechtsfragen, Lernbegleitern & Lerntagebüchern sowie E-Assessment im Fokus des Interesses (Tabelle 6). Nicht berücksichtigt ist in diesen Zahlen allerdings die Herkunft der Besucher/innen. Wir wissen jedoch, dass mindestens 17% der Besucher/innen unserer Webseiten aus dem Netz der Universität Potsdam zugreifen.

Bezeichnung der Serviceseite	Seitenansichten in 2 Monaten (*)
Moodle	540
Downloads	238

(* sog. „Einmalige Seitenansichten“: Mehrfaches Aufrufen der Seite während eines Besuchs wird nicht gezählt)

Tabelle 6: Besucher/innen der Serviceseiten zu Moodle sowie der Seite zu Arbeitshilfen und Leitfäden im Zeitraum von zwei Monaten (15.10.2013 bis 15.12.2013)

Bezeichnung der Themenseite	Seitenansichten in 2 Monaten (*)
Rechtsfragen im E-Learning	31
Lernbegleiter & Lerntagebücher	28
E-Assessment	22
Veranstaltungsaufzeichnungen	20
Wikis	19
Blogs	18
Online-Glossare	16
Foren	12
Podcasts	12

(* sog. „Einmalige Seitenansichten“: Mehrfaches Aufrufen der Seite während eines Besuchs wird nicht gezählt)

Tabelle 7: Besucher/innen der verschiedenen Themenseiten im Zeitraum von zwei Monaten (15.10.2013 bis 15.12.2013)

2013 ist weiterhin das Web-Based-Training „emoon – E-Learning Module Online“ online gegangen. emoon bietet in 5 Lektionen Basis-Wissen zum Thema „E-Teaching“. Seit Oktober 2013 wurde das WBT von ca. 150 Personen intensiver genutzt (mehr als 3 Besuche auf dem WBT), mehr als 650 Personen haben sich seither insgesamt für das Angebot interessiert.

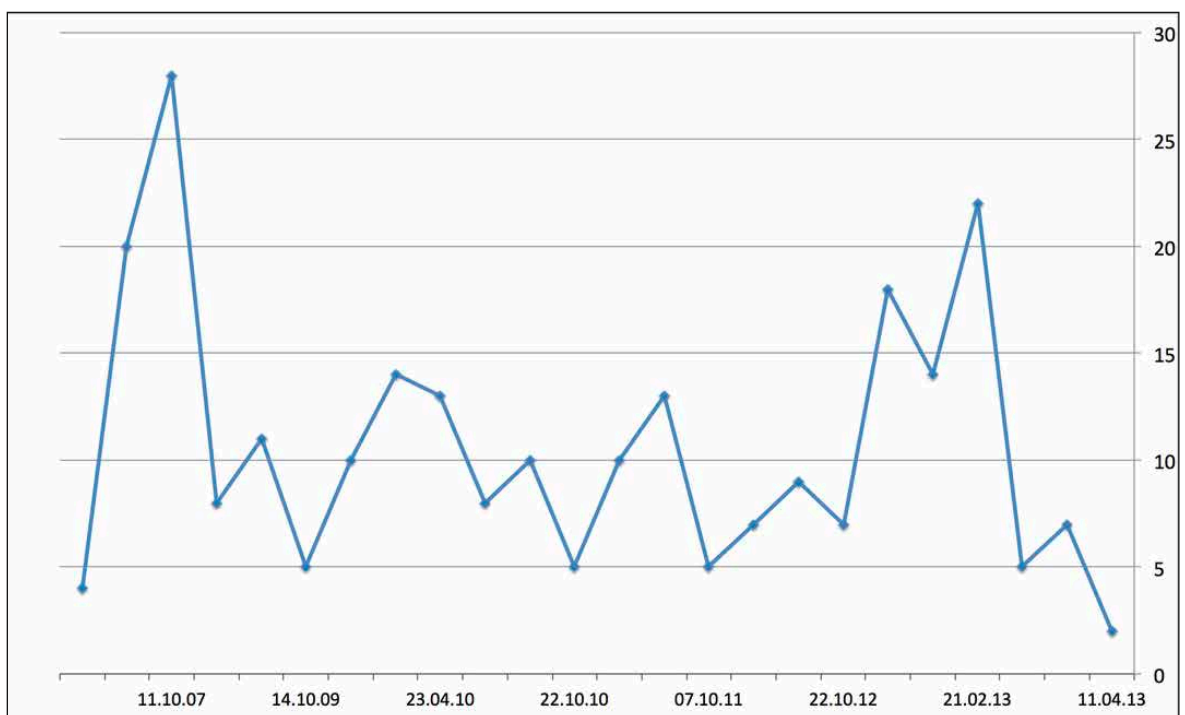
2. Workshops und Weiterbildungsangebote

Die Weiterbildungsangebote lassen sich in zwei Gruppen aufteilen

- Workshops zu Plattformen und Medientechnik, zum Beispiel Moodle-Einführung, Mahara-Einführung
- Weiterbildungsangebote im engeren Sinne, zum Beispiel das eTEACHiNG-Programm, sqb-Workshops

a) Beteiligung an Moodle-Workshops

In den vergangenen sechs Jahren wurden jeweils zum Semesterstart Workshops zur Einführung in die E-Learning-Plattform Moodle angeboten. An den Workshops haben in dieser Zeit insgesamt 255 Lehrende und Mitarbeiter/innen teilgenommen. 21 Teilnehmende besuchten andere Workshopangebote (z.B. E-Portfolio-Software „Mahara“). Betrachtet man den Verlauf der Teilnehmendenzahlen in Moodle-Workshops scheint der Bedarf (und vielfach auch die vorhandene Gelegenheit), einen Einführungsworkshop zu besuchen, gewissen Konjunkturen zu folgen (Grafik 7). Zur Einführung und zur Umstellung auf Moodle 2 ist das Interesse naturgemäß angestiegen.



Grafik 8: Teilnehmende an Moodle-Workshops 2007-2013, Gesamt: 255

b) Beteiligung an der Weiterbildung „eTEACHiNG-Programm“

Das eTEACHiNG-Programm wurde aus ESF-Mitteln und Sondermitteln des MWFK gefördert und wendete sich an Hochschullehrende in Brandenburg.

Die semesterbegleitende Weiterbildung umfasste (medien-)didaktische Grundlagen, Beispiele und Good Practice aus verschiedenen Fachbereichen sowie Methoden und Werkzeuge des E-Teaching. Der Rote Faden der Weiterbildung wurde durch die Entwicklung eines individuellen, komplexen E-Teaching-Szenarios gegeben, der in ein hochschuldidaktisches

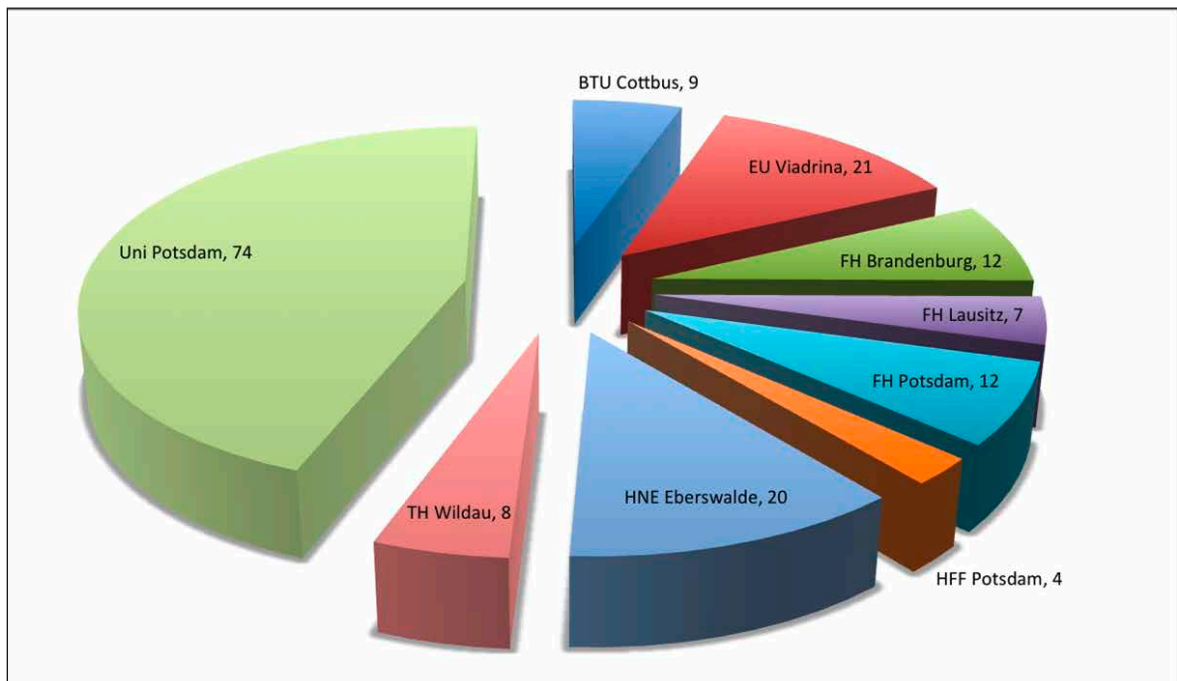
Lehr-/Lernarrangement mündete. In den Online-Phasen erlebten und reflektierten die Teilnehmenden Stück für Stück die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des E-Learning und E-Teaching.

Die Weiterbildung wurde von 2008 bis 2013 regelmäßig zwei Mal im Jahr durchgeführt. Die Anzahl der Plätze war pro Durchgang auf 16 Teilnehmende beschränkt, für die regelmäßig eine größere Zahl an Anmeldungen vorlag. Im genannten Zeitraum haben insgesamt 167 Hochschulangehörige aus brandenburgischen Hochschulen an der Weiterbildung teilgenommen, davon 74 Angehörige der Universität Potsdam. Aus der Gruppe der Absolvent/-innen der Weiterbildung erfolgten in den letzten Jahren eine Reihe von Einzelprojekten (z.B. das stark online basierte Forschungsprojekt „Enlightment and Global History – ENGLOBE“⁸⁾) und eine Stärkung von E-Learning-Aktivitäten in einzelnen Lehrstühlen und Instituten. Viele der aktiven E-Learner/-innen an der Universität Potsdam, sowie z.B. regelmäßig an Ausschreibungen und Wettbewerben beteiligte Personen sind ehemalige Teilnehmende des eTEACHiNG-Programms.

Die Zahlen beziehen sich auf die abgeschlossenen Projekte „eTEACHiNG-Weiterbildung und Kompetenznetzwerk für Lehrende an Hochschulen des Landes Brandenburg“, finanziert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Brandenburg, sowie des Folgeprojektes „eTEACHiNG-Programm: Weiterbildung für Lehrende der Brandenburgischen Hochschulen“, das aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur gefördert wurde.

c) Einschätzung der Weiterbildungsteilnehmer/innen zum Nutzen der Weiterbildung

Ende 2013 wurde eine Befragung zum Verbleib der Lehrenden nach der Weiterbildung durchgeführt. 30 Lehrende der Universität Potsdam, die sich an der Befragung beteiligten, gaben eine Einschätzung zum Nutzen der Weiterbildung. 20 Potsdamer Lehrende gaben an, dass ihnen die Weiterbildung inhaltlich beim beruflichen Fortkommen genutzt hat. Acht der 20 Lehrenden geben zusätzlich an, dass sie vom Zertifikat profitiert haben. Vier Personen meldeten zurück, dass sie vor der Weiterbildung einen befristeten Vertrag hatten, aktuell aber über einen unbefristeten Vertrag verfügen. Zwei der Personen sagten, dass die Weiterbildung sie inhaltlich weiter gebracht hat. Die anderen beiden geben sogar an, dass die Weiterbildung ihnen sowohl inhaltlich und auch durch das Zertifikat etwas gebracht hat.



Grafik 9: Teilnehmende an der Weiterbildung „eTEACHiNG-Programm“ 2008-2013, insgesamt 167 Personen.

d) Beteiligung an weiteren Weiterbildungsangeboten und zusammenfassende Übersicht

Neben den Workshops zu Plattformen und Medientechnik können sich interessierte Lehrende auch in den regelmäßig angebotenen Workshops im Rahmen des Netzwerks Studienqualität Brandenburg – sqb zu E-Learning informieren und qualifizieren. Mit diesen Angeboten wurden zwischen 2008 und 2013 ca. 57 Angehörige der Universität Potsdam erreicht (insgesamt 233 Personen). In Tabelle 7 sind die verschiedenen Angebote noch einmal aufgeführt. Insgesamt wurden in dem Zeitraum von 6 Jahren über 400 Personen erreicht, also knapp 70 Personen im Jahr. Nehmen wir die Anzahl der Personen, die als wissenschaftliches Personal an der Universität Potsdam geführt werden, mit ca. 3.700 Personen als Basis, so ist es gelungen, in der Summe etwas mehr als 10% der potentiellen Zielgruppe zu erreichen.

Veranstaltung	Wann	Teilnehmende aus der UP
Moodle-Workshops	2007-2013	255
eTEACHiNG-Programm für Lehrende an Brandenburgischen Hochschulen	2008-2013	74
sqb-Workshops (*)	2008-2013	57
Weitere E-Learning Workshops (UP-intern)	2007-2013	21
	Summe	407

(* inkl. Vertiefungsworkshops des eTEACHiNG-Programms, die TN der Weiterbildung (33) sind herausgerechnet)

Tabelle 8: Beteiligung an Weiterbildungsangeboten in den Jahren 2007 bis 2013

3. Tagungen und Informationsveranstaltungen

Tagungen und Informationsveranstaltungen bieten fachlichen Austausch, Anregungen und die Möglichkeit sich mit Gleichgesinnten bekannt zu machen und zu vernetzen. An der Universität Potsdam wurde mit dem E-Learning-Tag „eLEARNiNG-UP“ im Jahr 2008 die Tradition der MutimeDies-Tagung fortgeführt. Über diese universitätsinterne Veranstaltungsreihe hinaus, sind die E-Learning-Akteure der Universität Potsdam an der Durchführung brandenburgweiter und bundesweiter Veranstaltungen in Kooperation mit anderen (E-Learning-) Einrichtungen oder Fachverbänden beteiligt gewesen, wie das „Forum eLearning“ (in Kooperation mit E-Learning-Serviceeinrichtungen aus Brandenburg) oder die Tagungen „E-Learning-Symposium“ und „Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung“. Die Beteiligung an diesen Veranstaltungen hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden fällt ganz überwiegend positiv aus. Tabelle 8 gibt eine Übersicht über die Veranstaltungen in den letzten 5 Jahren.

Veranstaltung	Jahr	Teilnehmende
eLEARNiNG-UP (E-Learning-Tag)	2008	ca. 50
eLEARNiNG-UP (E-Learning-Tag)	2009	ca. 30

Veranstaltung	Jahr	Teilnehmende
Forum E-Learning	2010-2013	ca. 130 (Brandenburg)
ZfQ-Tagung: Qualität erkennen, Qualität entwickeln	2011	ca. 30
eLEARNiNG-UP (E-Learning-Tag)	2012	ca. 30
E-Learning-Symposium (eLiS)	2012	ca. 50 (bundesweit, ca. 20 aus UP)
Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung	2013	ca. 100 (bundesweit, ca. 20 aus UP)
E-Learning-Tag	2013	ca. 50
E-Learning-Symposium (eLiS) geplant	2014	(bundesweit)

Tabelle 9: Übersicht von Veranstaltungen zu E-Learning oder mit E-Learning-Bezug zwischen 2008 und 2013

IV. Organisation und Infrastruktur

1. Arbeitsstrukturen im E-Learning-Bereich an der Universität Potsdam

Die Arbeitsstrukturen von E-Learning-Einrichtungen an deutschen Hochschulen sind in der Regel historisch gewachsen und bieten ein vielfältiges Bild. E-Learning kann im Bereich des Rechenzentrums, des Medienzentrums oder in Verbundeinrichtungen („Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums“) verortet sein. Oft – so auch an der Universität Potsdam – sind die Aufgaben und Kompetenzen in verschiedenen Einrichtungen verteilt.

Aufgabe und Kompetenzen	Zuständigkeit (historisch gewachsen)
technischer Betrieb, Service + Support	ZEIK
Pädagogischer Support und Qualifizierung	AG eLEARNiNG, eLiS
Content-Entwicklung, Multimediaproduktion	AVZ

Aufgabe und Kompetenzen	Zuständigkeit (historisch gewachsen)
Curriculare Integration	AG eLEARNiNG, Institute (Studiengangsentwicklung)
Informationsdienste, Medienangebote	ZEIK, Universitätsbibliothek
Verwaltungsintegration (Daten und Dienste, SSO ...)	ZEIK, eLiS
Qualitätsentwicklung	Zentrum für Qualitätsentwicklung, Geschäftsbereich E-Learning (AG eLEARNiNG)
Strategie, Integration	Hochschulleitung, CIO

Tabelle 10: Aufgaben und Kompetenzen sowie Zuständigkeiten für E-Learning

2. Verankerung von E-Learning in der Organisationskultur

In der Universität Potsdam sind Eckpunkte des Selbstverständnisses u.a. in Leitbild und Qualitätsmanagement-Handbuch festgehalten. Weiterhin – und für das Studium wohl entscheidender – ist die „gelebte“ E-Learning-Kultur in den Fachbereichen und Lehrstühlen. In der Tabelle 11 werden Handlungsfelder und Bereiche beleuchtet, die in ihrem Zusammenwirken die Verankerung von E-Learning in der Organisationskultur der Universität darstellen können.

Handlungsfeld/Bereich	Einschätzung zum Status Quo
Hochschulentwicklungsplan 2008	<ul style="list-style-type: none"> E-Learning wird nicht thematisiert
Leitbild und QM-Handbuch	<ul style="list-style-type: none"> didaktisch innovative Lehr-/Lernformen werden eingefordert der Beitrag digitaler Medien zur Qualitätsentwicklung der Lehre wird unterstrichen E-Learning ist ein Baustein der Qualitätsentwicklung
Aktivitäten an Lehrstühlen, Projekten und Instituten	<ul style="list-style-type: none"> wenig selbstorganisierte horizontale, interdisziplinäre Kommunikation wenig oder keine Vernetzung

Handlungsfeld/Bereich	Einschätzung zum Status Quo
Arbeitsbereich Medienpädagogik und Mediendidaktik, Forschung und Innovationen in verschiedenen Feldern	<ul style="list-style-type: none"> • zur Zeit nur eine medienpädagogisch profilierte Professur (Prof. Ludwig, Lehrstuhl Erwachsenenbildung und Medienpädagogik) • Forschung und Innovation findet intensiv am Institut für Informatik statt (Prof. Dr. Ulrike Lucke, Lehrstuhl: Komplexe multimediale Anwendungen; Prof. Dr. Andreas Schwill, Lehrstuhl: Didaktik der Informatik)
Studienordnungen, Modulhandbücher, Prüfungsordnungen	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Aussagen zum Einsatz von E-Learning
Einsatz unterliegt Einzelentscheidungen von Lehrenden	<ul style="list-style-type: none"> • systematische Entwicklung im Projekt eLiS angestrebt, dadurch aber auch „Schwerpunktbildung“ in Studienbereichen
Stellenwert /Position der AGeL	<ul style="list-style-type: none"> • Support und Beratung, Konzeptentwicklung, • keine Gestaltungskompetenz – liegt bei ZEIK, CIO, AVZ • Aufgaben in der Kommunikation, Kooperation, Vernetzung, Support und Service

Tabelle 11: Handlungsfelder, Bereiche und Status Quo in der Verankerung von E-Learning

a) Der „E-Learning-Beirat“

Zwischen 2007 und 2012 existierte – ausgehend von Treffen zur damaligen Einführung der zentralen E-Learning-Plattform „Moodle“ – der sogenannte „eLEARNiNG-Beirat“ der die Idee verfolgte, mit Aktiven und zentralen Akteuren regelmäßig strategische und praktische Fragen zur hochschulweiten E-Learning-Entwicklung in einem breiteren Rahmen zu beraten. Der E-Learning-Beirat bildete ein wichtiges Instrument der „Erdung“ von E-Learning-Maßnahmen und bot insbesondere der AG eLEARNiNG die Möglichkeit, zu eigenen Planungen und Vorhaben eine Rückmeldung der Adressaten zu erhalten. Im Jahr 2012 wurden die regelmäßigen Treffen nach ca. 12-monatiger Stagnation der aktiven und passiven Beteiligung im Konsens mit den damals noch regelmäßig anwesenden Teilnehmer/-innen eingestellt. Es zeigte sich, dass im Zuge der sich ausdehnenden Aktivitäten und dem Start des eLiS-Projekts einerseits die Rolle eines zusätzlichen Gremiums zunehmend unklarer wurde und andererseits eine Reihe von Beteiligungsmöglichkeiten z.B. in den Studienbereichen und in den themenbezogenen Projektgruppen den Eindruck der Redundanz erzeugten. Wichtige Aufgabe der nahen Zukunft sollte es jedoch sein, eine Ebene des breiten, informellen Austauschs wieder einzuführen. Dabei muss die Balance zwischen dem Wunsch nach Austausch, Anregungen und Mitgestaltung und dem chronischen Zeitmangel gerade der aktiven und engagierten Lehrenden und Akteure neu austariert werden.

3. Organisationsentwicklung (OE) im Fokus des eLiS-Projekts und des Projekts MedLeh

a) OE im eLiS-Projekt

Organisationsentwicklung im weiteren Sinne bildet eine Säule des Qualitätspakt-Projekts „E-Learning in Studienbereichen – eLiS“. Dabei bilden insbesondere

- die Etablierung der E-Learning-Koordinator/-innen als Ansprechpartner/-innen, Vermittler/-innen und Berater/-innen „vor Ort“
- die damit verbundene Möglichkeit Lehrende vor Ort intensiv weiter zu bilden und zu qualifizieren
- die Möglichkeit, bedarfsgenaue technische Entwicklungen und Anpassungen für den Studienbereich in die allgemeinen technischen Entwicklungsprojekte einfließen zu lassen
- die angestrebte Integration der verschiedenen E-Learning-Werkzeuge und Bedarfe aus den Fachbereichen in eine hochschulweite personalisierbare Studienplattform wesentliche Elemente der Integration von E-Learning in Organisationsstrukturen der Universität Potsdam.

Eine besondere Herausforderung stellt hierbei die angestrebte Nachhaltigkeit im Rahmen eines zeitlich begrenzten und nur partiell mit Entscheidungskompetenzen ausgestatteten Drittmittelprojekts dar. Der Transfer in die zentralen Strukturen und Universität soll durch weitgehende technische Vorbereitung, detaillierte Prozessbeschreibung und Einbindung der zentralen Akteure möglichst optimal unterstützt werden.

b) OE im MedLeh-Projekt

Das im Jahr 2013 gestartete Projekt „Medienbildung LehrerInnen“ das als Kooperationsprojekt zwischen dem Zentrum für Lehrerbildung, der AG eLEARNiNG und dem AVZ unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Lucke durchgeführt wird, hat die massive Verbesserung der Ausstattung mit digitalen Medien (stationäre und mobile Endgeräte, Tablet-PCs, Smartboards, Aufzeichnungstechnik etc.) und begleitende Qualifizierungsangebote im Lehrerbildungsbereich der Universität Potsdam zum Ziel. Dafür steht eine erhebliche Fördersumme aus Mitteln des EFRE zur Verfügung, die jedoch in einem relativ kurzem Förderzeitraum verausgabt werden müssen. Obwohl die Notwendigkeit kontinuierlicher, langfristig angelegter Qualifizierungs- und Unterstützungsangebot außer Frage steht sehen wir in diesem „Beschaffungsprojekt“ die Möglichkeit, für nachfolgende Angebote und die langfristige Entwicklung der akademischen Medienkompetenz in der Lehrer/-innenbildung eine Grundlage zu legen. Die Akquise weiterer Fördermöglichkeiten für die Zeit nach dem Projektende im September 2014 ist zur Zeit im Gange.

V. Rahmenbedingungen

Die Entwicklung von E-Learning an einer Hochschule wird naturgemäß stark von Rahmenbedingungen wie finanzieller Ausstattung, regionaler Profilbildung, aktuellen medienpolitischen Zielsetzungen u.a.m. beeinflusst. Für die Akteure auf der Ebene der Hochschule sind diese Rahmenbedingungen nur mittelbar zu beeinflussen und das Handlungsfeld ist in der Regel auch nicht als Teil der Tätigkeit ausgewiesen. An der Universität Potsdam werden Rahmenbedingungen vor allem in drei Handlungsfeldern adressiert; als Berücksichtigung von E-Learning im abgelaufenen und dem aktuell in der Abstimmung befindlichem Hochschulentwicklungsplan, in Form der Teilnahme an informellen und institutionalisierten Netzwerken und in Form der Beteiligung an den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurse die sich auf E-Learning beziehen.

1. Hochschulentwicklung

Der Hochschulentwicklungsplan konkretisiert Ziele auf Ebene der Hochschule für einen Fünfjahreszeitraum in Form strategischer Zielsetzungen und geplanter Umsetzungsmaßnahmen. In die aktuelle Entwurfserstellung für den Hochschulentwicklungsplan 2014-2018 wird die Entwicklung von E-Learning erstmals explizit mit strategischen Zielsetzungen verbunden und mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt. Die vorgeschlagenen Zielsetzungen betreffen

- Identifikation und Verankern von „bewährten“ Elementen von E-Learning
- Schaffung einer zentrale Kontaktstelle für E-Learning
- Verankerung von E-Learning in der Studiengangentwicklung
- Raum für Innovationen schaffen, Innovationen gezielt fördern
- Entwicklung akademischer Medienkompetenz als Teil der Lehrkultur

2. Vernetzung zwischen E-Learning-Akteuren

Der regelmäßige Austausch zwischen E-Learning-Akteuren aus verschiedenen Hochschulen bietet die Möglichkeit Entwicklungen und Vorhaben auf regionaler und überregionaler Ebene nachzuvollziehen sowie Ansatzpunkte für kooperative Projekte oder Anregungen für die eigene Arbeit zu identifizieren. Insbesondere auf der Landesebene in Brandenburg hat sich diese Vernetzung über die letzten Jahre hinweg stetig entwickelt, wobei das landesweite eTEACHiNG-Programm eine stabile Ausgangsbasis für diese Kooperation bildete. Netzwerke in denen der E-Learning-Bereich der Universität Potsdam beteiligt ist, sind

- sqb-Netzwerk Studienqualität Brandenburg – sqb⁹
 - Das sqb – Netzwerk Studienqualität Brandenburg bietet hochschuldidaktische Weiterbildungen für Lehrende in Brandenburg an. Mit dem sqb bestand im Rahmen der eTEACHiNG-Weiterbildung eine enge Kooperation zu Weiterbildungsak-

tivitäten für E-Learning. Der Wegfall der Förderung für das landesweite Projekt führt dazu, dass diese Kooperation zunächst ausgesetzt werden musste. Eine mögliche Weiterführung wird zur Zeit sondiert.

- „Netzwerk E-Learning Brandenburg – eBB“¹⁰
 - Im Netzwerk eBB sind Service- und Supportstellen sowie zentrale Projekte im Bereich E-Learning aus zur Zeit fünf Hochschulen in Brandenburg vertreten. In vierteljährlichen Treffen werden Informationen ausgetauscht und Aktivitäten abgestimmt. Die halbjährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen „Forum eLearning“ werden seit 5 Jahren halbjährlich an verschiedenen Hochschulen durchgeführt.
- Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen e.V. – AMH¹¹
 - Die AMH ist einer der hochschulübergreifenden Verbände von Hochschuleinrichtungen in Deutschland, die sich u.a. mit Fragen beschäftigen, die für das E-Learning relevant sind. Hier ist die Universität Potsdam, neben dem AVZ themenbezogen mit dem E-Learning-Bereich vertreten.

3. Beiträge und Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs

In die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von E-Learning an Hochschulen gehören neben anderen Aspekten auch die medientechnologischen und mediendidaktischen Diskurse die sich mit den aktuellen theoretischen und praktischen Fragen des E-Learning befassen. Neben den regelmäßigen Beiträgen die einzelne profilierte Wissenschaftler/-innen der Universität Potsdam in diesem Bereich leisten (hier sind – auch auf die Gefahr hin, einzelne Wissenschaftler/-innen zu übersehen – von den aktuell aktiven Wissenschaftler/-innen vor allem Frau Prof. Dr. Ing.-habil. Ulrike Lucke, Prof. Dr. Joachim Ludwig, Prof. Dr. Andreas Schwill zu nennen) sind Angehörige der Universität Potsdam auch als Veranstalter/-innen bzw. regelmäßig Mitwirkende auf den einschlägigen Veranstaltungen aktiv. Dazu gehören insbesondere die regelmäßigen Tagungen „e-Learning Fachtagung Informatik“ (DeLFI), die Tagungen der „Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft“ (GMW) und die Berliner Veranstaltung „Grundfragen des Multimedialen Lehrens und Lernens“ (GML2).

Neben diesen Beteiligungen an Tagungen konnten mit dem „E-Learning-Symposium“, das in 2012 zum ersten Mal stattgefunden hat und für den Herbst 2014 wieder geplant ist und mit der Tagung „Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung“ die im letzten Jahr stattfand die Universität Potsdam sich auch als Ausrichterin von bundesweit Beachtung findenden Veranstaltungen zu E-Learning profilieren und inhaltliche Akzente setzen.

9 <http://www.faszination-lehre.de/>

10 <http://www.th-wildau.de/hochschule/einrichtungen/servicezentrum-lernen-und-lehren-sel2/ebb.html>

11 <http://www.amh-ev.de/>